

Streie Presse

Abonnement: Die hebendespolnische Zeitung 10 Pf. — Ausland 50 Pf.
Die hebendespolnische Zeitung 2 Ml. — Für Nachvorschriften Sonderart
Abonnement 1 Ml. 1 Ml. abweichen.

Abonnement: Die Zeitung erhält täglich ausgetragen. Montags auf dem
in Lodz und Umgebung täglich 1 Ml. 50 Pfennige, Sonntags 2 Ml.
bei Postverkauf 1,25 beginn. Ml. 2 —

Nr. 134

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Die Zusammenkunft in Spa.

Der Text der deutschen Gegenvorschläge vereinbart.

Nauen, 25. Mai. (P. A. T.)

Am Freitag wurde in Spa folgende Erklärung bekanntgegeben: Zwischen den Abgeordneten der deutschen Regierung wurde unter Leitung des Ministerpräsidenten und des Vorsitzenden der deutschen Delegation in Versailles der Text der deutschen Gegenvorschläge festgelegt. Am Sonnabend wurden zwischen den Delegaten aus Versailles und dem deutschen Finanzminister Einzelheiten finanzieller Natur besprochen, die zu einem endgültigen Ergebnis geführt haben. Die Übereinkunft der deutschen Gegenvorschläge, die gegen 80 Schreibmaschinenseiten umfassen, soll demnächst erfolgen. Die Minister und Delegierten, die in Spa weilten, sind Sonnabend abend wieder nach Berlin und Versailles abgereist.

Das Wiener Korrespondenzbüro meldet unter dem 25. Mai aus Versailles: Graf Brodorff-Ranzau ist hierher zurückgekehrt. Man nimmt an, daß der Friedensvertrag zwischen dem 10. und 15. Juni unterschrieben werden wird.

Gleich nach seiner Rückkehr lud Graf Brodorff-Ranzau die Mitglieder der deutschen Delegation zu einer Sitzung ein und setzte sie von der Entscheidung in Kenntnis, die in Spa gefallen ist.

Eine Antwortnote Clemenceaus.

Paris, 26. Mai. (P. A. T.)

Am 13. Mai überreichte Graf Brodorff-Ranzau dem Präsidenten der Friedenskonferenz einen von der technischen Kommission in der Frage der Friedensbedingungen abgefaßten Bericht. Clemenceau gab den Auftrag, eine Antwort im Namen der alliierten und verbündeten Regierungen zu geben. Diese Antwort beginnt: Die alliierten und assoziierten Regierungen haben den Bericht der von der deutschen Regierung zur Untersuchung der wirtschaftlichen Bedingungen des Vertrags eingeführten Kommission empfangen und ihn aufmerksam geprüft. Dieser Bericht scheint mir ungenügend. An einigen Stellen enthält er Übertriebungen und ignoriert die grundlegenden Prinzipien, die sich aus den Ursachen des Krieges und dessen Folgen ergeben, die die auferlegten Bedingungen rechtfertigen.

Die Note sagt weiter, daß der deutsche Bericht sich auf die Zahl der deutschen Bevölkerung aus der Zeit vor dem Kriege stütze, während diese Bevölkerung sich inzwischen um 6 Millionen Seelen vermindert habe. In der Frage der Abtretung der deutschen Tonnage heißt es in der Note, daß der allgemeine Verlust, der gerecht bestimmt werden mußte, nicht aus den Friedensbedingungen hervorgehe, sondern aus den Verbrechen der deutschen Handlungsweise. In der Frage der Gegenenden, die Getreide liefern, über deren Verlust die Deutschen klagen, sagt die Note: Diese Länder sind dem Schicksal entgangen, das von deutscher Seite Frankreich und Belgien im Westen und Polen, Rumänien und Serbien im Osten getroffen hat. Es gibt keine Gründe dafür, daß die Produktionen dieser Länder nicht die Grundlagen eines Absatzes auf deutschem Gebiete haben würden.

Hierauf gibt die Note in der Angelegenheit der deutschen Forderungen in der Frage der Kohlen- und Eisenlager und der Zukunft der deutschen Industrie die Antwort, daß die wirtschaftliche Katastrophe alle Länder tragen müssen. Weswegen sollte denn Deutschland, das für den Krieg verantwortlich ist, nicht in gleicher Weise leiden. Erste Bedingung für die Rückkehr zum sicheren Zustand muß die Anerkennung der gegenwärtigen Weltlage durch Deutschland sein, zu der es in größtem Maße beigetragen hat. Es sei notwendig, daß Deutschland sich darüber Rechenschaft ablegt, daß es unter unerhörtem Unglück, das die ganze Welt betroffen hat, nicht unbeschädigt bleiben könne. Der Anteil, der auf Deutschland entfällt, wurde von den siegreichen Mächten im Verhältnis zu den Kräften Deutschlands festgelegt. Alle europäischen Völker haben Verluste erlitten und werden noch lange Lasten und Verluste zu tragen haben. Die Lasten ent-

standen infolge der Aggressivität Deutschlands. Es ist also gerecht, daß Deutschland, das als erstes zu diesen Unglücksfällen beigetragen hat, nach Abgabe der Mittel entschädigt. Die Leiden werden nicht ein Ergebnis der Friedensbedingungen sein, sondern als Ergebnis der Taten derjenigen Leute, die den Krieg hervorgerufen und verlängert haben.

Ein Protest aus dem Saargebiet.

Das Wolfsbüro meldet aus Berlin: Zehn Abgeordnete des Saargebiets haben an die deutsche Friedensdelegation in Versailles nachstehende Erklärung gerichtet:

„Die Friedensbedingungen der alliierten und assoziierten Mächte sehen die Abtrennung des Saarbeckens von Deutschland und die Gründung eines unter dem Schutz des Völkerbundes stehenden Staates auf die Dauer von fünfzehn Jahren vor. Infolge des scharfen Verbotes jeder politischen Betätigung ist die Saarbevölkerung nicht in der Lage, selbst zu den Friedensvorschlägen Stellung zu nehmen. Wir, die gewählten Vertreter des Saarlandes, halten es deshalb für unsere Pflicht, im Namen der Saarbevölkerung gegen die beabsichtigte Loslösung des rein deutschen Saarbeckens vom Mutterland laut und feierlich unsere Stimme zu erheben. Die Bevölkerung in den abtrennenden Landstrichen an der Saar ist nach Abstammung, Sprache, Erziehung und Gesinnung deutsch. Die geplante Errichtung eines Saarstaates ohne jeden Anschluß an Deutschland verstößt gegen den einmütigen Willen der Bewohner. Sie wird als ein hartes Unrecht und als ein Verstoß gegen die 14 Punkte des Präsidenten Wilson empfunden, die allein die von allen beteiligten Mächten anerkannte Grundlage des bevorstehenden Friedens bilden sollen. Die Bevölkerung des Saarbeckens lehnt es ab, als Handelsware behandelt zu werden.“

Wir vermögen auch die in den Friedensbedingungen angeführte Begründung nicht für zutreffend zu halten. Die deutsche Regierung hat sich bereit erklärt, die zerstörten französischen Kohlengruben wiederherzustellen und die seit der Zerstörung bis zur vollendeten Wiederherstellung der Kohlenminen ausfallende Kohlengewinnung Frankreich zu ersetzen sowie dafür die nötigen Garantien zu geben. Aufsicht der alliierten und assoziierten Mächte auf das Saargebiet selbst kann die Saarbevölkerung in Übereinstimmung mit dem Völkerrecht und dem Friedensprogramm des Präsidenten Wilson nicht anerkennen. Namen der Saarbevölkerung widersprechen wie daher der beabsichtigten Loslösung des Saarbeckens von Deutschland mit aller Entschiedenheit, zumal sie die Annäherung Frankreichs und Deutschlands verhindern würde. Wir bringen damit den Willen der gesamten Bevölkerung zum Ausdruck. Wir richten an die Friedenskonferenz die eindringliche Bitte, dem Saarland und seinen Einwohnern Gerechtigkeit widerzuhören zu lassen. Die Saarbevölkerung war deutsch, ist deutsch und will deutsch bleiben.“

Abreise österreichischer Delegierter.

Paris, 26. Mai. (P. A. T.)

Gegen 20 Mitglieder der österreichischen Delegation mit Prof. Lammasch an der Spitze besuchten unter der Führung zweier französischer Offiziere Saint Germain. Einige Mitglieder der Delegation haben Saint Germain für immer verlassen.

Abreise Wilsons?

Paris, 26. Mai. (P. A. T.)

Der Dampfer „Georges Washington“, mit dem sich Präsident Wilson nach den Vereinigten Staaten begeben soll, ist am Mittwoch in Brest eingelaufen.

Eine Ententesflotte in Danzig.

„Glos Polski“ erhält von seinem Korrespondenten die angeblich aus vollkommenen glaubwürdigen militärischen Kreisen stammende Nachricht, daß in Danzig ein aus einer größeren Anzahl von Kriegsschiffen Großbritanniens und der Vereinigten Staaten bestehendes Geschwader eingelaufen sei und Matrosen in Danzig an Land gegangen seien. Wie dem „Glos Polski“ aus anderer Quelle mitgeteilt wurde, soll diese Demonstration die Antwort auf die deutschen Truppenbewegungen an der polnischen Grenze

sein. Die Schiffe sind auch für den Fall entstanden worden, daß Deutschland die Unterzeichnung des Friedensvertrages verweigert. Zum selben Zweck soll eine Flotte der Alliierten in den allernächsten Tagen Hamburg anlaufen. In der englischen und amerikanischen Mission in Warschau hat man eine offizielle Mitteilung hierüber noch nicht erhalten. Die Marineattachés der betreffenden Botschaften sind augenblicklich nicht in Warschau; man hat deswegen keine sichere Information über die Glaubwürdigkeit dieser Nachrichten. Jedoch die Tatsache selbst, daß diese Herren gegenwärtig in Danzig seien, wohin sie sich speziell zu dem Zweck begeben haben, um entsprechende Anordnungen für den Fall des Eintreffens einer Flotte der Alliierten in Danzig zu treffen, läßt an die Richtigkeit dieser Auskünfte glauben.

Einstellung der französischen

Demobilisierung.

Paris, 26. Mai. (P. A. T.)

Die Demobilisierung der Jahrgänge 1907, 1908, 1909 wurde bis zur Zeit des Eintritts normaler Verhältnisse eingestellt.

Eine italienische Jahresfeier.

Paris, 26. Mai. (P. A. T.)

In ganz Italien wurde vorgestern der Jahrestag des Anschlusses Italiens an die gegen Deutschland kämpfenden Staaten gefeiert. Die italienische Kammer nahm eine Entschließung an, die den glücklichen Gedanken des italienischen Volkes feststellt, daß es sich unter den freien für die Freiheit kämpfenden Völkern befindet.

In der französischen Deputiertenkammer und im Senat fand eine feste Stellung bezogen, gelang es dem von Süden kommenden russischen Freikorps, bei Weymarn die Bahnverbindung Hamburg—Petersburg abzuschneiden und zusammen mit den von Narwa vordringenden Esten Hamburg einzunehmen. Die Gerüchte, daß in Finnland die Mobilisierung bevorstehe, werden von quittierter Seite dementiert.

Das Wiener Korrespondenzbüro meldet aus Lyon: Der zweite Teil der für Nordrussland bestimmten englischen Hilfsstruppen geht zwischen dem 27. und 31. Mai zur Front ab. — Von gut informierter Seite wird gemeldet, daß südlich von Riga, bei Vauske, erbitterte Kämpfe im Gange seien.

Das Wiener Korrespondenzbüro meldet aus Lyon: Der zweite Teil der für Nordrussland bestimmten englischen Hilfsstruppen geht zwischen dem 27. und 31. Mai zur Front ab. — Von gut informierter Seite wird gemeldet, daß südlich von Riga, bei Vauske, erbitterte Kämpfe im Gange seien.

Das Wiener Korrespondenzbüro meldet aus Lyon: Der zweite Teil der für Nordrussland bestimmten englischen Hilfsstruppen geht zwischen dem 27. und 31. Mai zur Front ab. — Von gut informierter Seite wird gemeldet, daß südlich von Riga, bei Vauske, erbitterte Kämpfe im Gange seien.

Russlands Wiedergeburt.

Die Ereignisse an den gegenbolschewistischen Fronten haben in der letzten Zeit einen für die Kommunisten bedrohlichen Charakter angenommen. Der Vormarsch der Armee des Admirals Koltschak im Osten, der drohende Schlag gegen Petersburg und das rasche Vorrücken der polnischen Truppen von Minsk haben die Bolschewiki in eine Lage versetzt, aus der es nur einen Ausweg gibt: Die vollständige Kapitulation.

Die nächsten Monate werden wahrscheinlich die letzten der kommunistischen Selbstherrschaft sein. So urteilt man in den Hauptzentren Europas, wo Mitglieder russischer politischer Parteien die weiteren Ereignisse im ehemaligen Kaiserreich abwarten. Es wird aber auch die Frage aufgeworfen: Was wird aus Russland? und: Wie wird Russland sein? Das durch den langen Krieg vernichtete, blutende und berüttelte Reich wird auch nach der Vertreibung der Bolschewiki noch lange ernstlich kranken und man wird recht vorsichtig zu Werke gehen müssen, um es auf den Weg der Genesung zu bringen.

Es erscheint vielen zweifelsfrei, die Wiedergeburt Russlands durch radikale polizeiliche und ähnliche Maßnahmen herbeizuführen, doch wäre dies versetzt. Die Anwendung von Experimenten aus der Zeit vor der Revolution und der bolschewistischen Ära würde den kranken Organismus vollständig zu Grunde richten. Diesen Organismus zu neuem Leben zu erwecken, darf auch nicht Aufgabe revolutionärer und anderer Flüchtlinge sein, die ihre Person und ihr Hab und Gut zu einer Zeit in Sicherheit brachten, als über dem unglücklichen Vaterlande der Strahl der Wiedergeburt leuchtete. Für solche Leute ist kein Platz im künftigen Russland, dessen Auferstehung durch diejenigen ehrenlichen, gesunden jungen Kräfte herbeigeführt werden muß, die den Kampf mit dem Bolschewismus niemals ausgegeben haben.

Der Kampf gegen die Bolschewiki.

Aus Paris wird gemeldet: Aus dem estnischen Hauptquartier verlautet, daß in den jüngsten Tagen wesentliche Erfolge gegen die Bolschewiki errungen worden sind.

Die Esten haben die Bolschewiki in der

deutschbaltsischen Truppen verstärkt wurden, traten an einer Front von 60 Meilen Breite zwischen der Narva und der Stadt Gdow den Vormarsch an. Die Truppen erreichten den Fluß Luga, 85 Meilen westlich von Petersburg. Die russischen Streitkräfte haben an der Seite der Esten einen wichtigen Anteil an diesen Operationen gehabt. Die Stadt Gdow ist am 15. Mai in die Hände der Esten gefallen. Kavallerie verfolgt die Bolschewiki, die sich in Verwirrung versetzen.

Aus Reval wird gemeldet, daß es den bolschewistischen Truppen nicht gelungen ist, den Vormarsch der estnischen und baltischen Streitkräfte zum Stillstand zu bringen. Nach ungewöhnlich heftigen Kämpfen, in denen die Rote Armee sehr schwere Verluste erlitt, mußte sie ihre Stellungen räumen und sich sluchtartig in östlicher Richtung zurückziehen. Die estnischen und baltischen Truppen haben die Verfolgung aufgenommen und bereits den Lugafluß erreicht, so daß sie nur noch etwas mehr als 100 Kilometer von Petersburg entfernt stehen. Die Operationen gegen die Bolschewisten nehmen ihren Fortgang und werden im Zusammenhang mit der Offensive von der Seeseite her mit größter Energie betrieben.

Während die in der Lugaibucht unter dem Schutz englischer Kriegsfahrzeuge gelandeten Streitkräfte eine feste Stellung bezogen, gelang es dem von Süden kommenden russischen Freikorps, bei Weymarn die Bahnverbindung Hamburg—Petersburg abzuschneiden und zusammen mit den von Narwa vordringenden Esten Hamburg einzunehmen. Die Gerüchte, daß in Finnland die Mobilisierung bevorstehe, werden von quittierter Seite dementiert.

Das Wiener Korrespondenzbüro meldet aus Lyon: Der zweite Teil der für Nordrussland bestimmten englischen Hilfsstruppen geht zwischen dem 27. und 31. Mai zur Front ab. — Von gut informierter Seite wird gemeldet, daß südlich von Riga, bei Vauske, erbitterte Kämpfe im Gange seien.

Das Wiener Korrespondenzbüro meldet aus Lyon: Der zweite Teil der für Nordrussland bestimmten englischen Hilfsstruppen geht zwischen dem 27. und 31. Mai zur Front ab. — Von gut informierter Seite wird gemeldet, daß südlich von Riga, bei Vauske, erbitterte Kämpfe im Gange seien.

Das Wiener Korrespondenzbüro meldet aus Lyon: Der zweite Teil der für Nordrussland bestimmten englischen Hilfsstruppen geht zwischen dem 27. und 31. Mai zur Front ab. — Von gut informierter Seite wird gemeldet, daß südlich von Riga, bei Vauske, erbitterte Kämpfe im Gange seien.

Das Wiener Korrespondenzbüro meldet aus Lyon: Der zweite Teil der für Nordrussland bestimmten englischen Hilfsstruppen geht zwischen dem 27. und 31. Mai zur Front ab. — Von gut informierter Seite wird gemeldet, daß südlich von Riga, bei Vauske, erbitterte Kämpfe im Gange seien.

Das Wiener Korrespondenzbüro meldet aus Lyon: Der zweite Teil der für Nordrussland bestimmten englischen Hilfsstruppen geht zwischen dem 27. und 31. Mai zur Front ab. — Von gut informierter Seite wird gemeldet, daß südlich von Riga, bei Vauske, erbitterte Kämpfe im Gange seien.

Das Wiener Korrespondenzbüro meldet aus Lyon: Der zweite Teil der für Nordrussland bestimmten englischen Hilfsstruppen geht zwischen dem 27. und 31. Mai zur Front ab. — Von gut informierter Seite wird gemeldet, daß südlich von Riga, bei Vauske, erbitterte Kämpfe im Gange seien.

Das Wiener Korrespondenzbüro meldet aus Lyon: Der zweite Teil der für Nordrussland bestimmten englischen Hilfsstruppen geht zwischen dem 27. und 31. Mai zur Front ab. — Von gut informierter Seite wird gemeldet, daß südlich von Riga, bei Vauske, erbitterte Kämpfe im Gange seien.

Das Wiener Korrespondenzbüro meldet aus Lyon: Der zweite Teil der für Nordrussland bestimmten englischen Hilfsstruppen geht zwischen dem 27. und 31. Mai zur Front ab. — Von gut informierter Seite wird gemeldet, daß südlich von Riga, bei Vauske, erbitterte Kämpfe im Gange seien.

Das Wiener Korrespondenzbüro meldet aus Lyon: Der zweite Teil der für Nordrussland bestimmten englischen Hilfsstruppen geht zwischen dem 27. und 31. Mai zur Front ab. — Von gut informierter Seite wird gemeldet, daß südlich von Riga, bei Vauske, erbitterte Kämpfe im Gange seien.

Das Wiener Korrespondenzbüro meldet aus Lyon: Der zweite Teil der für Nordrussland bestimmten englischen Hilfsstruppen geht zwischen dem 27. und 31. Mai zur Front ab. — Von gut informierter Seite wird gemeldet, daß südlich von Riga, bei Vauske, erbitterte Kämpfe im Gange seien.

Das Wiener Korrespondenzbüro meldet aus Lyon: Der zweite Teil der für Nordrussland bestimmten englischen Hilfsstruppen geht zwischen dem 27. und 31. Mai zur Front ab. — Von gut informierter Seite wird gemeldet, daß südlich von Riga, bei Vauske, erbitterte Kämpfe im Gange seien.

Das Wiener Korrespondenzbüro meldet aus Lyon: Der zweite Teil der für Nordrussland bestimmten englischen Hilfsstruppen geht zwischen dem 27. und 31. Mai zur Front ab. — Von gut informierter Seite wird gemeldet, daß südlich von Riga, bei Vauske, erbitterte Kämpfe im Gange seien.

Das Wiener Korrespondenzbüro meldet aus Lyon: Der zweite Teil der für Nordrussland bestimmten englischen Hilfsstruppen geht zwischen dem 27. und 31. Mai zur Front ab. — Von gut informierter Seite wird gemeldet, daß südlich von Riga, bei Vauske, erbitterte Kämpfe im Gange seien.

Das Wiener Korrespondenzbüro meldet aus Lyon: Der zweite Teil der für Nordrussland bestimmten englischen Hilfsstruppen geht zwischen dem 27. und 31. Mai zur Front ab. — Von gut informierter Seite wird gemeldet, daß südlich von Riga, bei Vauske, erbitterte Kämpfe im Gange seien.

Das Wiener Korrespondenzbüro meldet aus Lyon: Der zweite Teil der für Nordrussland bestimmten englischen Hilfsstruppen geht zwischen dem 27. und 31. Mai zur Front ab. — Von gut informierter Seite wird gemeldet, daß südlich von Riga, bei Vauske, erbitterte Kämpfe im Gange seien.

Das Wiener Korrespondenzbüro meldet aus Lyon: Der zweite Teil der für Nordrussland bestimmten englischen Hilfsstruppen

Chobienice und Grojec bewarf der Feind unsere Stellungen mit Minen. An den übrigen Abschnitten Kugelwechsel.

Südfront: Bei Zbyli und Siwolno wurden deutsche Vorposten abgewiesen. Bei Krotoschin Ruhe. Am Kempener Abschnitt Vorpostengeschichte und lebhafter Kugelwechsel.

Wrocławski. Generalleutnant, Chef des Stabes.

Lokales.

Lodz, den 27. Mai.

Unregelmäßigkeiten im Kriegswucheramt? Die „Straz Polska“ und der „Kurier Lodzi“ vom Sonntag veröffentlichten nachstehendes Eingefand:

Gemäß der Geschäftsordnung der Behörde zum Kampf gegen Bücher und Spekulation wurde von deren Leiter Herrn Bulcharowski ein Komitee aus den unterzeichneten Personen ins Leben gerufen, das die Abschüttung und Verteilung der konfiszierten Waren unter den militärischen, wohltätigen und gemeinnützigen Einrichtungen zur Aufgabe hatte. Dadurch sollte einerseits verhindert werden, daß die konfiszierten Waren in den Besitz der Kettenshändler zurückgelangen, andererseits sollte ihre Verteilung unter den genannten Einrichtungen erleichtert und so das Sinken der Schleichhändlerpreise erwirkt werden. Da die Arbeit dieses Komitees unter den in der erwähnten Behörde bestehenden Verhältnissen unmöglich ist, hat es sich genötigt gesehen, seine Mandate niederzulegen und sein letztes Protokoll zur öffentlichen Kenntnis zu bringen in der Hoffnung, daß maßgebende Personen die Tätigkeit des Lodzi Amtes für Bücher und Spekulation untersuchen werden und daß das folgende Komitee seinen Pflichten wird nachkommen können. Das Protokoll lautet, wie folgt:

Mit Rücksicht darauf, daß der Chef des Kriegswucheramts, Herr Bulcharowski, trotz unserer Bitten, für das Komitee einen Raum zur Verfügung zu stellen, in dem es uns möglich wäre bei geringster Zeitverschwend und gewissenhafter Prüfung konfiszierte Waren intensive Arbeit zu leisten, bereits seit zwei Wochen unserer Bitte nicht Folge geleistet hat, wegen des Unwillens, der von den Beamten des Kriegswucheramts dem Komitee gegenüber zum Ausdruck gebracht wird, ferner infolge der Verläufe konfiszierte Waren ohne Wissen des Komitees, wegen vollständig unbegündeter Proteste, wegen zu wenig gelieferter Zigaretten für das Büro, der in den Büchern und Lagern herrschenden Unordnung, die unmöglich zu machen wir nicht imstande sind, sehen wir uns, eingedenkt unserer Verantwortlichkeit vor der Allgemeinheit, gezwungen unsere Amtsräume niederzulegen, da wir nicht die Lust haben, nur als „Spanische Wand“ zu dienen. Gleichzeitig beschließen wir, obiges der Öffentlichkeit bekannt zu geben. Es folgen die Unterschrift von L. Chwalbinski, J. Pytlakowska, J. Majsalowiczowa, J. Luszczewska, Przedpelski, L. Dombrowski.

Hierzu bemerkt die „Straz Polska“: „Das Protokoll wirft ein grettes Licht auf die in einer so wichtigen Einrichtung, wie das Bucheramt es ist, herrschenden Ordnung. Zugleich spiegelt sich darin das Verhältnis des Leiters des Amtes, Herrn Bulcharowski, und der Herren Beamten zu denjenigen wieder, die ihre Zeit und ihren guten Willen für das Gemeinwohl zur Verfügung stellten. Beim Lesen dieses Schreibens wird man von Angst befangen beim Gedanken, was bei uns in Polen alles vorgeht. Nicht dahin führt der Weg, ihr Herren Bulcharowski et tutti quanti!“

Försters Hauch.

Roman von W. Norden.

(31. Fortsetzung.)

Ach, die Enttäuschungen hatten nicht lange auf sich warten lassen!

Anfänglich war es ganz gut gegangen. Er hatte da noch einiges Geld gehabt, und als das zu Ende ging, verkaufte er seine eigenen Pretiosen und dann jene, welche er Lottchen, als sie seine Braut gewesen, zum Geschenke gemacht. Sie waren ja reich genug in ihrer Liebe!

Aber dann kam die Zeit, in welcher er sich ernstlich um eine Beschäftigung bemühen mußte, was er bisher in der Überzeugung, daß es ihm ja nicht fehlen könnte, nur so nebenbei getan.

Ach, und nun kamen die Monate der Not und der Entbehrung!

Von früh bis spät war er herumgelaufen. Auf den Redaktionen, bei denen er zuerst anpochte, fragte man ihn nach seiner bisherigen journalistischen Tätigkeit, und wenn er darauf nichts zu sagen wußte, wies man ihn achselzuckend ab.

In den Kaufmännischen Büros ging es ihm nicht viel besser.

Auch hier war alles überfüllt und ohne tüchtige Vorbildung an ein Engagement nicht zu denken.

Mehr Glück hatte er bei einer Versicherungsgesellschaft. Man stellte ihn als Agent an, aber als man ihm bei seinen ersten Versuchen an drei Stellen die Tür vor der Nase zugeschlagen hatte, wog er nicht mehr, an die vierte anzuklopfen.

Das kleine, aber behagliche Logis, das er bisher mit Lolo bewohnt, hatte er längst ausgegeben. Den größten Teil ihrer Möbel hatten sie

Baumwolle für Lodzi. Wie eine hiesige polnische Zeitung berichtet, wurde in der Kohlfabrikation in Warschau erklärt, daß die erste Sendung amerikanischer Baumwolle in Lodzi in der Menge von 900 Tonnen ungefähr am 7. des nächsten Monats zu erwarten sei.

Antreibriemen für die Fabriken. Wie die „Straz Polska“ erfährt, wird in nächster Zeit eine Sendung englischer Leiterriemen in Lodzi eintreffen, die für die Fabriken bestimmt sind. Diese Sendung (ein Wagon) befindet sich bereits in Danzig.

Gegen den Wucher und den Schleichhandel. In Warschau ist ein Selbstschutz zum Kampf mit dem Wucher, der Bestechung und dem Kettenhandel ins Leben gerufen worden. Dieser Selbstschutz wird Wucher, Spekulation, Ausbeutung, Bestechung, Kettenhandel, Sabotage, Völkerel, Verhinderung, Übergriffe der Behörden, ungewisse Dienstpflichtenbekämpfung. Der Kampf mit dem Bestechungswesen und dem Schleichhandel wurde an erster Stelle gestellt.

Die Verpflegungsfrage. Der „Kurier Warszawski“ schreibt in einer seiner letzten Nummern:

In der Verpflegungsfrage nähern wir uns immer mehr bolschewistischen Zuständen. Die Kettenhändlerbande zieht ihre Schlinge um den Hals der Bevölkerung immer enger und enger. Für ein Pfund Kartoffeln werden auf dem Markt 75 Pfennig gefordert, so daß der Körzer also 180 Mark kostet. Für einen Sack Mehl muß man 780 Mark und im Kleinhandel 4 Mark für das Pfund bezahlen. Das Brot und die Semmeln sind teurer geworden. Zwiebeln kosten 4 Mark das Pfund und im Großhandel bis 120 Mark das Pfund. Die Energie der Kettenhändler erlahmt nicht, von Seiten der Verpflegungsbehörden aber ist kein entsprechendes Vorgehen zu bemerken.

Unwillkürlich kommen einem die Zeilen der Deklaration ins Gedächtnis, wo die Wucherer dafür verhaftet wurden, weil sie für ein Pfund Kartoffeln 40 Pfennig verlangten. Die konfiszierten Kartoffeln wurden dann mit 10 Pfennig für das Pfund verkauft. Und jetzt schüttet niemand die Bevölkerung von der Ausplunderung, die nicht weiß, ob der Preis der Kartoffeln in einigen Tagen nicht eine Mark oder gar noch mehr für das Pfund beträgt wird. Die Erhöhung unter der Bevölkerung ist umso größer, weil im Lande und in Großpolen ja an Kartoffeln kein Mangel ist, sondern nur die Einfuhr verboten wird, um, wie es scheint, die hungrige Bevölkerung noch mehr zu reizen. Durch den Verkauf in den städtischen Lagern wird dieser Zustand nur noch verschärft. Wenn jemand nach zwölftägigem Warten sein Ziel erreicht zu haben glaubt, so erfährt er, daß die vorhandenen Kartoffeln nicht einmal für den vierten Teil der Kartoffelkarten bestehenden Personen ausgereicht hat. Es ist sonderbar, daß es in unserer Verpflegungsorganisation seit längerer Zeit still geworden ist. Die Bevölkerung wartet verzweifelt auf Rettung; doch weder von der Regierung noch vom Reichstag werden irgend welche energetische Anordnungen getroffen“.

Drohende Betriebsseinstellung des Elektrizitätswerks. Das Lodzi Elektrizitätswerk glaubt, daß es infolge des Kohlemangels und der unregelmäßigen Aufstellung derselben geworden sein werde, die Stromlieferung zu unterbrechen, sofern nicht bald genügend Kohlen eintreffen. Das Elektrizitätswerk arbeitet mit aller Energie, um es nicht zur Einstellung des Betriebes kommen zu lassen und wird bis zur Eröffnung aller Vorräte in Tätigkeit bleiben. — Wie der „Glos Polski“ erfährt, hat sich die Lage im Elektrizitätswerk insofern verbessert, als der

verkauft und nur so viel zurückgehalten, als hinreichte, das einzige ungaßliche Zimmer zu füllen, das sie jetzt bewohnten.

Aber auch diese wenigen Stücke durften sie nicht behalten. Nur selten geschah es, daß sich Bruno zufällig irgendein kleiner Verdienst bot, und so hatten sie auch noch gar manches ihnen durch die Erinnerung lieb gewordene Stück zum Trödler tragen müssen, bis ihnen nur noch das Allermentbehrlichste geblieben war.

Nun aber wußten sie sich keinen Rat mehr.

Einen Annäherungsversuch Bruno's hatte sein Vater rauh und schroff zurückgewiesen.

In wenigen Tagen stand der erste Oktober vor der Tür, die Wohnungsmiete war dann fällig, — und die Hauswirte in den Großstädten kennen kein Erbarmen.

Wohin? Wohin? Was sollte dann aus ihnen werden?

Längst war es völlig dunkel geworden.

Der Wind rüttelte an dem Fenster, als begrehe er Einlaß zu der einsamen, blassen Frau, deren Tränen nun unaufhaltbar durch die schmalen, vor das Antlitz geschlagenen Hände rieselten.

Da plötzlich, — horch!

Soeben hatte die Uhr eines nahen Kirchturmes neun Uhr geschlagen, als die junge Frau die Hände sinken ließ und laufend das Haupt erhob.

Draußen auf der Treppe waren Schritte hörbar geworden.

In stürmischem Laufe eilte jemand die Treppe hinunter, und nun machten die Schritte vor ihrer Tür Halt.

Noch einen Augenblick, dann wurde die Tür ohne vorheriges Klopfen aufgestoßen, und aus

im Besitz der Verwaltung befindliche Kohlenvorrat von 4 Waggons durch 10 Waggons verneht hat, die auf den Bahnhöfen Schlechthändlern konfisziert wurden. Außerdem hat das Elektrizitätswerk von der Lodzi Straßenbahn 20 Waggons Kohle leihweise zur Verfügung gestellt.

Bevorstehender Ausstand auf der Zufahrtsbahn? Auf den Zufahrtsbahnen haben die Angestellten neue Forderungen gestellt. Für den Fall, daß diese abgelehnt werden, drohen sie mit dem Streit.

Regierungskredite für öffentliche Arbeiten. Einer telegraphischen Meldung aus Warschau zufolge, hat das Ministerium des Innern eine Anleihe von 2 095 000 Mark für Befestigungen im Lodzi Kreise und 1 700 000 Mark für öffentliche Arbeiten bestätigt.

Um die städtischen Schulhäuser. Die Schul- und Baudeputationen befassen sich fortgesetzt mit der Durchsicht der Pläne für die Schulgebäude, die für die städtischen Schulen errichtet werden sollen. Ein endgültiger Beschluß wird in den nächsten Tagen gefaßt werden. Der Bau soll schon im Juni beginnen.

Tagung der Entomologen. Sonntag, den 1. Juni, wird in Warschau ein Zusammentreffen der polnischen Entomologen stattfinden.

Von der Schuldeputation. Am Sonnabend stand unter dem Vorsitz des Dr. Kopciński eine Sitzung der Deputation statt, in der die Liste der Jünglinge genehmigt wurde, die nach Schweden reisen sollen. An der Schwedenfahrt werden Schüler des Lehrerseminars, der 4klassigen städtischen Schulen, des Gymnasiums von Pruszkow und des Gymnasiums von Tomaszewski, insgesamt 21, teilnehmen. Die Abfahrt erfolgt am 31. Mai vom Kališer Bahnhof. Im Zusammenhang mit der Einführung des Schulzwanges wurde beschlossen, eine Zählung sämtlicher Kinder bis zum Alter von 14 Jahren durchzuführen; zu diesem Zweck soll die Lehrerschaft, die ältere Jugend der Mittelschulen und verschiedene andere Personen um Unterstützung dieser Sache aufgefordert werden. An einer besonderen Versammlung wird die Technik der Zählung erläutert werden. Im Sinne des § 4 des Ortsstatuts über die Einführung des Schulzwanges wurde beschlossen, eine beständige Kommission für den Schulzwang einzulegen, zu der ein Magistratschöffe, 2 Stadtverordnete, 2 Mitglieder des Schulrats, 2 Mitglieder der Schuldeputation, 1 Vertreter der Lehrerschaft und der Chef des Büros für den Schulzwang gehören werden. Bis zur Organisation dieser Kommission wurde die Leitung der Vorbereitungssarbeiten Inspektor Grabinski, Direktor Schweizer, Wasilewski und Maciński übertragen. Die Schuldeputation delegierte die Herren Drabarek, Utta und Giedler nach Krakau, um gemeinsam mit 2 Mitgliedern des Schulrats den Streit der dortigen Einwohner im Angelegenheit des Schulgebäudes zu schlichten.

Vom Magistrat. Auf Grund eines Beschlusses der Qualifikationskommission werden sämtliche Amtswärter auf Posten in der Stadtverwaltung einer Prüfung unterworfen werden, um ihre Fähigkeiten festzustellen. Bürobeamte und Arbeiter werden zwecks Feststellung ihres Gesundheitszustandes und Arbeitsfähigkeit von einer Arztkommission untersucht werden. Seitens des Magistrats wurde der Dezernent der Schuldeputation Dr. Kopciński zur Teilnahme an der am 29., 30. und 31. Mai in Lodzi stattfindenden Konferenz in Sachen der Fachschulen bestimmt.

Von den Feldern. Die letzten Niederschläge haben das Wachstum in Feld und Garten sehr gefördert. Der Roggen schießt bereits in

die Hälften, gut stehen auch die Sommerarten. Der Sommerrapss steht in voller Blüte und verspricht eine sehr gute Ernte; an Del wird daher aller Voraussicht nach nicht mangeln. Die Kartoffeln sind hier und da ziemlich gut aufgegangen, ob der Mairost ihnen geschadet hat, steht noch nicht fest. In den Gärten läßt sich das junge Gemüse vielversprechend auf. Die Obstbäume weisen eine Fülle von Blüten an, die reichen Obstgärten künden. Die Kastanien haben die Kerzen angezündet und die Dolden des Flieders werden bald aufbrechen.

Kirchenraub. Vorgestern schlich sich in die Marienkirche ein gewisser Wierchowksi ein und entwendete die Bischofsmitra. Der Dieb wurde auf frischer Tat ergriffen und verhaftet.

Falsch oder nicht falsch? Seit einiger Zeit hat sich das Interesse für russische Banknoten wieder vergrößert. Russische Ruble wird eifrig gekauft, da man mit dem baldigen Ende der bolschewistischen Regierung in Russland und mithin mit einem Steigen des Wertes des Rubels rechnet. Man befürchtet nur, daß ein großer Teil der in Polen gehandelten russischen Banknoten falsch ist. So hat man z. B. festgestellt, daß Fünfrubelbillscheine der Serie II. B. 403 in unzähligen Stückchen vorhanden sind. Augenscheinlich hat ein Fabrikant dieser Scheine sich nicht die Mühe gegeben, die Banknoten einzeln zu nummerieren, sondern ihnen allen eine gemeinsame Nummer gegeben. Für die Rubelbesther gibt es daher die schicksalshafte Frage: falsch oder nicht falsch?

Zigeuner. Das an sich schon ziemlich bunte Straßenschild von Lodzi hat neue Töne erhalten; seit einigen Tagen tanzen im Menschenwühl der Petrikauer Straße buntgekleidete Zigeuner und Zigeunerinnen auf, von denen die letzten, wie man sagt, gute Geschäfte machen, da sich noch immer einfältige Leute finden, die der „Wahrsagerin“ der schlauen braunen Weiber Glauben schenken.

Kleine Nachrichten. Aus der Drahtfabrik von Wilhelm Möhl in Langwinkel wurde für 1500 M. Draht, ein Elektromotor sowie verschiedene Geräte gekauft. — Im Dorfe Zigmuntów, Gemeinde Buczkow, wurde bei Karl Thiem eine geheime Branntweinbrennerei geschlossen. Eine weitere in Stare Policki bei D. Czajkowski. — Der Einwohner des Dorfes Brontów, Gemeinde Biskino, Peter Szychowski stand beim Pfügen mehrere Totenschädel und Skelette. — Vorgestern verübten die Diebe Krotki und Zofia während der Einweihung der Regimentsabne auf dem Benediktinerplatz verschiedene Diebstähle: der erste stahl einen gewissen J. Leszczynski eine Brieftasche mit 490 M.; der zweite eine kostbare Uhr mit Ketten einem gewissen W. Kowalewski eine Brieftasche mit 100 M. Durch Eingreifen der Polizei wurde dies verhindert und die beiden Langfinger verhaftet.

Sport.

„Sturm“: L. R. S. 3: 1.

Das gestrige Gesellschaftsspiel beider Vereine hatte eine große Zuschauermenge angelockt, in der Erwartung, daß ihnen in jeder Beziehung fairer Sportkampf geboten wird; leider sahen sich alle arg getäuscht, denn das Spiel arbeitete gleich zu Beginn aus und nahm in der 80. Minute ein gewaltiges Ende, indem es in einer allgemeinen Schlagerie auszulingen drohte.

Der rechte Verteidiger der L. R. S., Kowalski, der vom Anlaufen des „Sturms“ widerrechtlich zu Fall gebracht wurde, revanchierte sich, indem er zu Täglichkeiten überging. Der Schiedsrichter, Herr Mencel, der leider gleich zu Beginn das unfaire Spiel einzelner Teilnehmer viel zu mild maßregelte, hätte durch energisches Dazwischen treten es unbedingt in andere Bahnen lenken können. So machte er einem Teil der aufgeregten Zuschauermenge, die schreiend und johlend die Partei der L. R. S. ergriff, Koncessionen (in Form eines Elfmeters usw.), was nur in erhöhtem Maße die Gemüter der übrigen erregten. — Wie

Sein Weib! Es überrieselte ihn heiß, wenn er an Lotchen dachte.

Tat er nicht vielleicht doch am besten, wenn er ein schnelles Ende mache? Was nützte er ihr denn noch?

Als sie noch nicht seine Frau gewesen, sondern bei ihrer jetzt toten Mutter, der armen Lehrerwitwe, gelebt, hatte sie ein solches Glöckchen nicht gekannt.

Was sollte er ihr bei seiner Heimkehr sagen, wenn er die stumme, angstvolle Frage in ihren Augen las? „Es war wieder nichts!“ Sollte er sie wieder auf morgen vertrösten, wie er es seit Monaten allabendlich getan?

Nein, nein, es gab keine Hoffnung mehr, — und am schlimmsten waren immer jene Tage gewesen, wenn man ihm irgendwo eine halbe Versprechen gemacht hatte, die er damals noch fürbare Münze genommen, und wenn sie sich dann als trügerisch erwiesen hatte.

Um ihn her war trotz des schlechten Wetters reges Leben. Es war die Stunde, in welcher die meisten Geschäfte ihre Pforten schlossen.

Um ihn her wimmelte es von Menschen, die, nachdem sie tagsüber ihre Pflicht getan, es nun eilig hatten, das schlürhende Heim oder ein Stammtisch zu erreichen.

Alle diese Menschen sahen satt und zufrieden aus. Sie hatten zu essen, wohl keiner von ihnen konnte das fürchterliche Gefühl, das fürchterlichste von allen, — nicht das, selbst zu darben, sondern das, ein geliebtes Wesen Mangel leiden zu sehen.

Kalt und gleichzeitig eilten sie an ihm vorbei, niemand achtete des blässen, einsam wandelnden Mannes, der ungerüstet den Kampf mit dem

zweifeln nicht, daß die Lodzer Fußballliga, wenn sie dem auch ohnedies schon stark in Misskredit gefallenen Fußballsport nicht vollständig diskreditieren will, die Art und Weise des rechten Verfeinders der L. K. S. verurteilen wird.

Das Spiel nahm gleich zu Beginn ein recht flottes Tempo, wobei der herrschende Wind den „Stürmern“ sichtlich mithalf das Tor der L. K. S. zu bedrängen. Ein von der Verteidigung des „Sturm“ bei einem forschem Vorstoß der L. K. S. abgesagter Ball wird Fischer zugespielt, der ihn auch in der 5. Minute in glänzender Weise zum ersten Tore verwandelt.

Der Ball wanderte nun hin und her, wobei er abwechselnd vor beiden Toren gefährliche Situationen hervorrief, bis es den Stürmern der „Roten“ wieder durchzubrechen gelang und ihr Mittelfürmer Mühlner das zweite Tor für „Sturm“ schießen konnte. Nachdem der Torwächter der „Roten“ verschiedentlich in ganz hervorragender Weise gefährliche Situationen rettete, ging es in die Halbzeit.

Da der zweiten Hälfte ließen die Väuber des „Sturm“ sichtlich nach, so daß L. K. S. andauernd gefährliche Momente vor dem Tore der „Roten“ schaffen konnte. Nur mit Mühe konnte jetzt „Sturm“ sich der heftigen Angriffe der „Weissen“ erheben. Plötzlich wieder ein Durchbruch des „Sturm“ und Fischer bucht Nr. 3 für seinen Verein. L. K. S. rückt nun mächtig auf und es gelingt auch dem Hasblinck das Ehrentor für L. K. S. zu treten. Bald darauf wurde das Spiel dank dem eingangs beschriebenen Zwischenfall unterbrochen. Abend zu erwähnen sind Fischer, der Klasse für sich ist und der beste Mann des Feldes war; außerdem das famose Spiel des Torschülers Berber von L. K. S. nach das Spiel Lewalski angenehm ab.

A. G.

Bvereine und Versammlungen.

Vom Verband der städtischen Beamten. Auf Grund des einstimmigen Beschlusses der Verhauptung der Mitglieder des Verbands wurde zu Händen des ersten Vorsitzenden, Josef Blaschki, eine Depesche folgenden Inhalts abgesandt: „Anlässlich des Siegreichen Vorgehens der politischen Freiheit, die der Befreiung unserer Landesgebiete die Befreiung bringt, bringt der Verband der städtischen Beamten von Lódz von österreichischen Gefühlen durchdrungen, Dir, o Heerführer, die Ausdrücke der Bewunderung und größten Erbitterung für die außergewöhnlichen und heldenhaften Taten unserer Armee zur Kenntnis.“ — Die Kulturausschüsse des Verbandes rufen einen Lehrgang für Sprachheilung ins Leben. Der dreimonatige Kursus in der polnischen Sprache beginnt am 1. Juni. Eintrittsgebühren nimmt die Kanzlei des Verbandes, Petritauer Str. 53, täglich von 6 bis 7 Uhr abends entgegen. Die Zahlung beträgt 15 M. monatlich für 1 Stunde wöchentlich.

Eingejagt.

Unter dieser Rubrik veröffentlichten wir Ansichten unserer Leser, auch wenn diese mit der Richtung unseres Blattes nicht übereinstimmen. Eine Verantwortung für den Inhalt übernehmen wir nicht.

Danksagung.

Und wird geschrieben: „Erlöse hierdurch höchstlich folgende Zeilen in Ihr geschätztes Blatt aufnehmen zu wollen.“

Allen Damen und Herren, die zum Gelingen des Russischen Wohltätigkeitskonzerts beigetragen haben, sagen mit ein: „Vergelt's Gott!“

Befonderer Dank gebührt den Damen: Fr. Stark, Fr. Turner, den Herren Bräutigam, Professor Brandt, Professor A. Turner, den Herren russischen Offizieren und Herrn G. Turner samt allen seinen Orchestermitgliedern sowie den Herren Sängern des St. Johannis-Vereins und dem russischen Kirchenchor.

Große Anerkennung zollen wir Fr. H. Daube, den Offizierinnen und Herrn Küchel.

Ferner den Herren der Ausländischen Mission unter Kapitän Vorillard, den hiesigen Militär- und Zivilbehörden mit Herrn Stadtkommandanten Bölk auf der Spite sowie allen Besuchern, die zum edlen Zweck beigetragen.

Das Russische Komitee zu Lódz.

grausamsten Ungeheuer kämpfte, dem Ungeheuer Leben!

Bruno dachte an die Heimkehr.

Die Geschäfte waren jetzt ja größtenteils doch bereits geschlossen. Für heute blieb also nichts zu hoffen.

Er schlug den Weg durch eine stillere Seitenstraße ein. Langsam, zögernd, mit müdem Schritte, als fürchtete er den Augenblick, in dem er Gott vor die Augen treten sollte, sah er seinen Weg fort, als er plötzlich unwillkürlich stutzte.

Durch eine große, durch kostbare Stores verhängte Spiegelscheibe fiel heller Lichtschein auf die Straße.

Er erkannte, daß er vor einem eleganten Restaurant stand, in welchem er in früheren Jahren eine vergnügte Stunde mit befreundeten Offizieren verlebt hatte.

Ja, damals! Damals hatte er stets ein volles Portemonnaie gehabt!

Und heute?

Nicht einen Nickel hatte er in der Tasche, und während er an dem Lokale vorüberströmte, in dem er einst die seltensten Leckerbissen und die edelsten Weine sich hatte mundan lassen, hatte er einen bitteren Geschmack im Munde und klebte ihm die Zunge am Gaumen.

Noch nie hatte er sein Elend so gefühlt, wie in diesem Augenblick.

„Fot, nur fort!“ schrie es in ihm, sonst fühlte er, daß ihm sein Jammer übermannen werde.

Da hörte er seinen Namen rufen.

Erst traute er seinen Ohren nicht. Wer könnte ihn, den Einsamen, um den sich den ganzen Tag über kein Mensch gekümmert hatte, in diesem Augenblick der äußersten Verzweiflung rufen?

Aus der Umgegend.

Pabianice. Gegen den Lebensmittelwucher, der hier einen bedrohlichen Umfang annimmt, hat der Magistrat energische Maßnahmen ergriffen, indem er die Bevölkerung auffordert, Feiermann, der mit Lebensmitteln wuchert, bei der Behörde rücksichtslos anzuseigen. Der Pabianicer Einwohner Edel Urbach wurde vom Gericht wegen Mehrbelastung zur Strafzahlung von 500 Mark oder 2 Wochen Arrest und der aus Łaskowice, Gemeinde Widzew, stammende Stanisław Probierez gleichfalls zu 500 Mark oder zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

— Eine Aufforderung zur Lieferung von Steinen zu städtischen Zwecken seitens des Magistrats ergangen. Um die Durchführung dieser Maßnahme in kürzester Zeit zu ermöglichen, hat der Magistrat jede Vorschaffung von Steinen nach auswärtig verboten.

— Lebensmittelnot. Montag vormittag sammelte sich vor dem Magistrat eine nach Hunderten zahlende Menschenmenge an, die in energischer Weise die Lieferung von Mehl, Kartoffeln und anderen Lebensmitteln forderte. Wie wir erfahren, hat der Magistrat bereits Schritte unternommen, um die Bedürfnisse der Einwohnerschaft im bezug auf Lebensmittel zu befriedigen.

— Stadtangaben. In der 5. Sitzung des Stadtrats wurde über die Notwendigkeit der Aufnahme einer Anteile von 2 Millionen Mark für öffentliche Arbeiten beraten. Präsident Matowitsch erstattete Bericht über die Ergebnisse seiner Fahrt nach Warschau in dieser Angelegenheit und teilte mit, daß die Regierungskommission laut Beschluss vom 7. Mai der Stadt Pabianice die erbetene Anteile im Prinzip unter den folgenden Bedingungen zugesagt habe. Die Anteile wird dem Magistrat in monatlichen Raten zu 50000 Mark ausgezahlt. Sie ist für die nächsten 5 Jahre zinsfrei, für die weiteren 10 Jahre werden 5% Zinsen erhoben. Die Rückzahlung muß in gleichen jährlichen Raten erfolgen. Zum Empfang der Anteile ist ein entsprechender Beschluss des Stadtrats erforderlich. Diese Voraussetzung ist bereits erfüllt worden. — Außerdem wurden folgende Anträge angenommen: 1. Von Stadtwojtaszek und Genossen: „Am 19. Dezember 1918 hat die Regierung der polnischen Volksrepublik einen Erlass über ein Wohnungsmoratorium veröffentlicht, laut welchem es verboten ist, Arbeitslose aus ihren Wohnungen zu entfernen und wegen Nichtzahlung der Wohnungsmiete zu verklagen, am 10. Mai wurde jedoch aus dem Hause Bachejas an der Niemieckistraße 13 der beschäftigungslose und mit seinen Angehörigen in Not geratene Arbeiter Josef Gurny durch den Gerichtsvollzieher entfernt, ohne Rücksicht darauf, daß seine Familie aus 5 Personen, darunter drei kleinere Kinder, besteht. Der Stadtrat, der auf den Standpunkt des Regierungserlasses steht, fordert den Magistrat auf, durch Bekanntmachungen die Einwohnerschaft von Pabianice von den Inhalten des erwähnten Gesetzes zu unterrichten und vor weiteren Entfernungen Arbeitssuchter aus ihren Wohnungen zu warnen. Der Stadtrat befürchtet, daß im entgegengesetzten Falle die Arbeiter selbst derartige Entfernungen verhindern und auf Gewaltmitten mit Widerstand antworten werden.“ 2. Antrag der Kommission für die Angelegenheiten der 8 Klässigen Höheren Realsschule in Pabianice: „Auf Grundlage der Beratungen vom 8. und 9. Mai bittet die Kommission den Stadtrat um Annahme nachstehender Vorschläge: 1) Indem der Stadtrat die Verhaftung der Pabianicer 8 Klässigen Höheren Realsschule befürwortet, beschließt er, daß mit dem Augenblick der Verstaatlichung der Realsschule die ihr seitens der Stadt gewährten Anteile in Höhe von 15000 Mark und 7500 M. gestrichen werden in Tausch gegen die seitens der Eltern der Böglings gezeichneten Zahlungsverpflichtungen auf die Summe von mindestens 15000 Mark und 7500 M. 2) Der Stadtrat wendet sich an die Firma „Krusche und Ender“, in der Person des Herrn Theodor Ender, mit der Bitte, daß letzter eine notarielle Urteile anstrengen lasse, auf deren Grundlage er, Theodor Ender, freiwillig auf das Recht des Besitzes des Gebäudes der 8 Klässigen Realsschule verzichte.“ 3) Der Stadtrat beschließt, daß die Kommission nach Prüfung der Schublücken eine Liquidationsakte anfertige und letztere dem Magistrat überweist.“

— Stadtangaben. In der 5. Sitzung des Stadtrats wurde über die Notwendigkeit der Aufnahme einer Anteile von 2 Millionen Mark für öffentliche Arbeiten beraten. Präsident Matowitsch erstattete Bericht über die Ergebnisse seiner Fahrt nach Warschau in dieser Angelegenheit und teilte mit, daß die Regierungskommission laut Beschluss vom 7. Mai der Stadt Pabianice die erbetene Anteile im Prinzip unter den folgenden Bedingungen zugesagt habe. Die Anteile wird dem Magistrat in monatlichen Raten zu 50000 Mark ausgezahlt. Sie ist für die nächsten 5 Jahre zinsfrei, für die weiteren 10 Jahre werden 5% Zinsen erhoben. Die Rückzahlung muß in gleichen jährlichen Raten erfolgen. Zum Empfang der Anteile ist ein entsprechender Beschluss des Stadtrats erforderlich. Diese Voraussetzung ist bereits erfüllt worden. — Außerdem wurden folgende Anträge angenommen: 1. Von Stadtwojtaszek und Genossen: „Am 19. Dezember 1918 hat die Regierung der polnischen Volksrepublik einen Erlass über ein Wohnungsmoratorium veröffentlicht, laut welchem es verboten ist, Arbeitslose aus ihren Wohnungen zu entfernen und wegen Nichtzahlung der Wohnungsmiete zu verklagen, am 10. Mai wurde jedoch aus dem Hause Bachejas an der Niemieckistraße 13 der beschäftigungslose und mit seinen Angehörigen in Not geratene Arbeiter Josef Gurny durch den Gerichtsvollzieher entfernt, ohne Rücksicht darauf, daß seine Familie aus 5 Personen, darunter drei kleinere Kinder, besteht. Der Stadtrat, der auf den Standpunkt des Regierungserlasses steht, fordert den Magistrat auf, durch Bekanntmachungen die Einwohnerschaft von Pabianice von den Inhalten des erwähnten Gesetzes zu unterrichten und vor weiteren Entfernungen Arbeitssuchter aus ihren Wohnungen zu warnen. Der Stadtrat befürchtet, daß im entgegengesetzten Falle die Arbeiter selbst derartige Entfernungen verhindern und auf Gewaltmitten mit Widerstand antworten werden.“ 2. Antrag der Kommission für die Angelegenheiten der 8 Klässigen Höheren Realsschule in Pabianice: „Auf Grundlage der Beratungen vom 8. und 9. Mai bittet die Kommission den Stadtrat um Annahme nachstehender Vorschläge: 1) Indem der Stadtrat die Verhaftung der Pabianicer 8 Klässigen Höheren Realsschule befürwortet, beschließt er, daß mit dem Augenblick der Verstaatlichung der Realsschule die ihr seitens der Stadt gewährten Anteile in Höhe von 15000 Mark und 7500 M. gestrichen werden in Tausch gegen die seitens der Eltern der Böglings gezeichneten Zahlungsverpflichtungen auf die Summe von mindestens 15000 Mark und 7500 M. 2) Der Stadtrat wendet sich an die Firma „Krusche und Ender“, in der Person des Herrn Theodor Ender, mit der Bitte, daß letzter eine notarielle Urteile anstrengen lasse, auf deren Grundlage er, Theodor Ender, freiwillig auf das Recht des Besitzes des Gebäudes der 8 Klässigen Realsschule verzichte.“ 3) Der Stadtrat beschließt, daß die Kommission nach Prüfung der Schublücken eine Liquidationsakte anfertige und letztere dem Magistrat überweist.“

können. Die hier herrschende Teuerung ist sichtbar. Wie der Korrespondent der „Gazeta Kielecka“ mitteilt, wird man ohne 1000 Kronen monatlich hier überhaupt nicht leben können. Mit einem Wort, das frühere billige Buff wird in diesem Jahr sehr teuer sein.

Letzte Nachrichten.

Paderewski in Prag.

Wien, 26. Mai. (P. A. L.) Ministerpräsident Paderewski ist mit Gemahlin und Gefolge in Prag eingetroffen. Zu seinem Empfang war Präsident Massaryk mit den Kabinettsmitgliedern, sowie der englische, französische, jugoslawische und andere Staatsmänner auf dem Bahnhof erschienen. Nach dem Empfang fuhr Paderewski zum Schloß, unterwegs vom Publikum sympathisch begrüßt.

Deutsche Truppenverstärkungen an der polnischen Grenze.

Wien, 26. Mai. (P. A. L.) Die Deutschen schicken bereits seit einigen Tagen aus Westdeutschland Truppen, Geschütze und Munition nach Westpreußen und Schlesien. Waffen und Munition sind neu, was darauf schließen läßt, daß trotz des Waffenstillstandsvertrages noch Waffen und Munition hergestellt wird.

Die Ukrainer in der Entscheidungsschlacht geschlagen.

Wien, 26. Mai. (P. A. L.) Nach dem Korrrespondenzbüro entnimmt die Berliner „Börsen-Ztg.“ den „Baseler Nachrichten“ die Meldung, daß es zwischen den Polen und Ukrainer 40 Kilometer vor Leiburg zu einer Entscheidungsschlacht gekommen sei, die mit einer Niederlage der Ukrainer endete. Die Ukrainer stießen in Unordnung.

Ein ukrainisches Dementi.

London, 26. Mai. (P. A. L. Posener Funk-spruch.) Das ukrainische Pressebüro erhielt die Nachricht aus Stanislawow, wonach alle Gerichte, die den angeblichen Übergang Petluras zu den Bolschewiki und den bolschewistischen Überfall auf Galizien betreffen, erfunden seien.

Milderung der Blockade?

Wien, 26. Mai. (P. A. L.) Korrrespondenzbüro meldet aus London: Auf Grund der letzten Anordnungen in der Frage der Milderung der Blockade wurde deutschen Firmen die Ermächtigung erteilt, nach Deutschland Lebensmittel in Mengen einzuführen, die den Deutschen auf Grund des in Brüssel abgeschlossenen Vertrages zugestanden wurden.

Abgelehnte deutsche Vorschläge.

Paris, 26. Mai. (P. A. L.) Auf die deutsche Note über den Bölkerverband antwortete Clemenceau, daß die Vorschläge der Entente bedeutend praktischer seien, als die deutschen, die abgelehnt werden.

Der österreichische Lloyd.

London, 26. Mai. (P. A. L. Krautauer Funk-spruch.) Der im Jahre 1836 gegründete österreichische Lloyd, der im Jahre 1913 Kapitalien von 28 Millionen Kronen in bar, über 30 Millionen in Obligationen und 17 Millionen an Reserven hatte, wird in Kürze italienisches Unternehmen.

Der unschöne Bela Kuhn.

Wien, 29. Mai. (P. A. L.) Alle Wiener Blätter bringen die Nachricht, daß Lenin ein Manifest herausgegeben habe, in dem er die ungarische Revolution bespricht und feststellt, daß Bela Kuhn zur Leitung der Revolution nicht fähig sei.

Der österreichische Lloyd.

London, 26. Mai. (P. A. L. Krautauer Funk-spruch.) Der im Jahre 1836 gegründete österreichische Lloyd, der im Jahre 1913 Kapitalien von 28 Millionen Kronen in bar, über 30 Millionen in Obligationen und 17 Millionen an Reserven hatte, wird in Kürze italienisches Unternehmen.

Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter:

Das russische Problem.

Wien, 26. Mai. (P. A. L.) Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ meldet: Der Rat der Fünf ist immer noch mit der Lösung des russischen Problems beschäftigt. Er bereitet einen Antrag auf Anerkennung der Regierung des Admirals Koltschak vor, unter der Bedingung, daß der Zarismus nicht wieder hergestellt und die Unabhängigkeit Polens, Litauens und Estlands anerkannt wird. — Die „Deutsche Allg. Zeit.“ bringt die Nachricht aus Stockholm, daß die Freiwilligenkorps Peterhof bestellt haben.

Reise des brasilianischen Präsidenten nach London.

Paris, 26. Mai. (P. A. L. Posener Funk-spruch.) Die französischen Regierung hat dem brasilianischen Präsidenten, der mit seiner Familie hier weilt, den Dampfer „Jeanne d'Arc“ zur Verfügung gestellt. Der brasilianische Präsident begibt sich auf Einladung des englischen Königs nach London.

Alle unsere Freunde und Söhne bitten wir, in allen öffentlichen Lokalen: Gastwirtschaften, Konditoreien, Hotels und Milchhandlungen stets die „Lodzer Freie Presse“ zu verlangen.

Warschauer Börse.

26. Mai	25. Mai
8% Oblig. der Stadt Warschau 1915/16	197.00—50
8% Obl. d. St. Warschau 1917 auf M. 100	96.25—50—75
5% Obl. der Agrarbank auf M. 100	—97
4 1/2% Pfandbriefe der Agrarbank A. und B.	198.00—75—
4 1/2% Pfandbriefe der Agrarbank A. und B.	197.00—12 1/2—
4 1/2% Pfandbriefe der Agrarbank A. und B.	50—75—195
4 1/2% Pfandbriefe der Agrarbank A. und B.	195.75—196.00—
4 1/2% Pfandbriefe der Agrarbank A. und B.	201.25—00—
5% Pfandbriefe der St. Warschau auf M. 3000 und 1000	200.75—50—25
4 1/	

„GRAND-KINO“

Zum ersten Mal in Lodz!

Petrikauer Straße 72.

Zum ersten Mal in Lodz!

698

„Der Liebes- und Leidensfelch“

Prächtiges Gesellschaftsdrama in 4 Teilen, das an der herrlichen Riviera spielt, in der Ausführung der französischen Fabrik „PHOCEA“ in Marseille.

Außer Programm:

„Die Kinder Frankreichs während des Krieges“.

LUGNA

Ab heute!

Sensation!

Das größte und neueste künstlerisch allgemein anerkannte Filmwerk der Fabrik „Cines“ in Rom in 8 großen Teilen

CASANOVA

(Der König der Don-Juan)

Drama und Liebesaffären des größten modernen Lebemanns. — Im Film nehmen über 300 schöne Frauen teil.

Gewöhnliche Preise!

Symphonie-Orchester!

Anfang der Vorstellungen um 5, 7 und 9½ Uhr abends. Sonntags und Feiertagen um 3, 5, 7 und 9½ Uhr abends.

700

W i e n e r
Zahnärztliche Klinik, Nawrotstr. 4

Zahnziehen, Nervenziehen und Zahnebohren
garantiert ganz ohne Schmerzen zu sehr billigen Preisen.

Bücher-Abschlüsse

Bücher-Einführungen

Bücher-Regulierungen

Bücher-Kontrollen

übernimmt
O. Pfeiffer,
Wulcaniast. 62,
Wohnung 2.

hunderttausende!

können Sie verdienen,
wenn Sie in der

Lodzer Freien Presse
inserieren!

Kino „POLONIA“

Sensation!

Heute Première!

16 Konstantiner Straße 16.

Harrison „Das Todes Schiff“

in dem fünftägigen Drama

Außer Programm: „Der Zwangssträfling Nr. 999“ mit Charles Chaplin

Eine Komödie voller Humor und komischer Situation in 2 Teilen

Beginn um 5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 3 Uhr nachmittags.

Fabrik chemischer Produkte

T. Grabiański & D. Myślibórski

Lodz — Kiliński-Straße 95 (Widzewska)

Verkaufsbüro — Petrikauer Straße 62.

Filiale in Warschau: Zlota-Straße 32.

empfiehlt der geehrten Kundschaft:

Wasserglas, Schwefel und Salzsäure, Glaubersalz (Kristall), Schmieren, Tavots auch für Achsen, Mineralöle, Türkisches Rotöl, Olein, technische Vaseline, sowie spezielles Gasminöl zum Spicken

in Waggonladungen und im Kleinhandel in Tonnen zu zugänglichen Preisen.

Das Mädchengymnasium

von
Melida Schnelke

macht hiermit bekannt, daß die Schule vom 1. Juli a. er. nach der Ewangeliastraße Nr. 9 übertragen wird. — Anmeldung neuer Schülerinnen werden täglich von 11—1 Uhr, Petrikauer Straße Nr. 145, entgegengenommen. Die Aufnahme-Prüfungen finden vom 5. Juni ab statt.

Die Vorsteherin.

Sommersprossen wie auch allerlei
Klecken werden schnell und sicher entfernt nur durch
Crème

Eros Durch Medizinal-
mittel bestätigt.
Erhältlich in Apo-
theken, Drogerien und
Parfümerien. 702
Hilft euch vor Krems, die ähnliche Namen tragen.

Seife

Ebenstochauer — Mark 4.— das Pfund;
Kernseife Mark 8.50 Pf., auch „Kantor“, „W. H.
og d. a.“ in Packung je Mark 7.50 Pf., nur bei
Drucker, Srednia-Straße 2.

Suche ein wenig bebautes
Grundstück
an der Petrikauer Straße zu kaufen.
Angebote unter „O. 3. 1516“ in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hant-
und Geschlechtskrankheiten,
empf. v. 10—12 u. 5—7 Uhr nachm.
Nawrot-Straße 7.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt
für Hant- u. venerische Krankheiten,
Petrikauer Straße Nr. 144,
Gie der Evangelischen Kirche

Behandlung mit Münzenstrahlen u.

Quarzlicht (Haarsenstall). Elektro-
sitation u. Massagé (Männer-
schwäche). Krankenplanung von

9—2 u. 6—8, i. Domini v. 5—6

embält 632

Herz- und Lungenkrank-
heit von 10—11 und von 4—6 Uhr.

Damen v. 5—6 Uhr. 631

Pod. Petrikauer-Straße 32.

Fron. 2. Sto. 9. S. S. 630

Spezialarzt

D. L. Pybulski,

Zawadzka 1 (Schreiders-Neubau),

haut- und venerische Krankheiten
und Männer schwäche.

Sprechstund. v. 9—2 u. v. 4—8 Uhr.

Damen v. 5—6 Uhr. 630

Routinierte Lehrerin

erteilt polnischen Unterricht in

Gruppen und einzeln. Öff. unter

„Lehrerin“ in der Exp. d. Bl.

674

Unterricht

in der deutschen,

polnischen und

russ. Sprache, so-

wie im Rechnen u. Stenogra-

phie erteilt Albert Leder,

diplom. Lehrer. 682

Dielskastraße 36b. W. 12.

Akademisch gebildeter Herr,

ledig, gesund, Anfang der 30er, angenehme Erscheinung, vornehmer Charakter, natur und künstlerisch, in sehr guter Position und in guten Vermögensverhältnissen, in Lodz fremd, wünscht mit evang. angenehmer, gebildeter, vermögender, junger Dame, zwecks späterer Heirat, in Briefwechsel zu treten. Vermittlung Bekannter oder Verwandter erwünscht, gewerbsmäßige verbieten. Diskretion Ehrenfache. Ges. Umlaufschriften erbeten: Poste restante Lodz, Okazielewo dwudziestomarckowki A 5679765—1917 r. 696

Vom 1. Juli eventuell vom 1. Oktober wird eine moderne

5—6 Zimmer-Wohnung

mit allen Bequemlichkeiten zu mieten gesucht. Offeren an die Exped. dieser Zeitung unter „O. 3. 1508“ erbeten. 657

Neste! 1496

Schüleranzüge v. 30. 921. an

Anzugstoffe 35

Kinder-Anzugstoffe 19

Hosenstoffe 20

Abgeputzte Westen 25

Paleot-Sstoffe 25

Wulzen-Sstoffe 8

Vament-Sstoffe 15

Wulzen-Sstoffe 18

Wulzen-S. 1. Sorte 20

Wulzen-S. 2. Sorte 22

Wulzen-S. 3. Sorte 25

Wulzen-S. 4. Sorte 28

Wulzen-S. 5. Sorte 30

Wulzen-S. 6. Sorte 35

Wulzen-S. 7. Sorte 40

Wulzen-S. 8. Sorte 45

Wulzen-S. 9. Sorte 50

Wulzen-S. 10. Sorte 55

Wulzen-S. 11. Sorte 60

Wulzen-S. 12. Sorte 65

Wulzen-S. 13. Sorte 70

Wulzen-S. 14. Sorte 75

Wulzen-S. 15. Sorte 80

Wulzen-S. 16. Sorte 85

Wulzen-S. 17. Sorte 90

Wulzen-S. 18. Sorte 95

Wulzen-S. 19. Sorte 100

Wulzen-S. 20. Sorte 105

Wulzen-S. 21. Sorte 110

Wulzen-S. 22. Sorte 115

Wulzen-S. 23. Sorte 120

Wulzen-S. 24. Sorte 125

Wulzen-S. 25. Sorte 130

Wulzen-S. 26. Sorte 135

Wulzen-S. 27. Sorte 140

Wulzen-S. 28. Sorte 145

Wulzen-S. 29. Sorte 150

Wulzen-S. 30. Sorte 155

Wulzen-S. 31. Sorte 160

Wulzen-S. 32. Sorte 165

Wulzen-S. 33. Sorte 170

Wulzen-S. 34. Sorte 175

Wulzen-S. 35. Sorte 180

Wulzen-S. 36. Sorte 185

Wulzen-S. 37. Sorte 190

Wulzen-S. 38. Sorte 195

Wulzen-S. 39. Sorte 200

Wulzen-S. 40. Sorte 205

Wulzen-S. 41. Sorte 210

Wulzen-S. 42. Sorte 215

Wulzen-S. 43. Sorte 220

Wulzen-S. 44. Sorte 225

Wulzen-S. 45. Sorte 230

Wulzen-S. 46. Sorte 235

Wulzen-S. 47. Sorte 240

Wulzen-S. 48. Sorte 245

Wulzen-S. 49. Sorte 250

Wulzen-S. 50. Sorte 25